

ihrem Garten sitzen, sehen sie den Horizont mit blauen Wolken bedeckt und eine helle Mondscheibe, die über einem bewegten Saum von Baumsilhouetten hängt. Margot spricht von einer Stimmung am Meer in Ostende, wo Abends über dem Wasser Himmel und Erde mit violetten Farben zusammenfiel und der Sand Funken sprühte, wenn sie mit ihren Schuhen darauf trat. Sie erzählt von Automobilrennen, von erleuchteten Terrassen, auf denen den schönsten Frauen Europas die ausgesuchtesten Speisen serviert wurden, von Segelfahrten in braunen Kuttern, wenn die Sonne mit heißem Tierleib auf dem Wasser lag – und durch ein Teleskop sah Billig die zierlichen Figuren der Kokotten aus Paris, die auf der Strandpromenade ihre Modellkleider zeigten und ihre aus Spitzen und Luft gefertigten Hüte der Bewunderung preisgaben, Billig hörte das Orchester des Kurhauses, wo die Kinder, raffinierter gekleidet als die Mütter, mit rosigen Dessous und festen, kleinen Beinen nach einer simplen Musik tanzten, er sah die Bakkaratspieler, die Gauner, Oberlehrer und Ministeranwärter, die sich hier das Geld für mehr oder weniger bestialische Genüsse erwarben. Margot und Billig sehnten sich nach dem Meer, das sie in ihrer zu Übertreibungen geneigten Stimmung die Mutter der Freiheit nannten, sie wollten andere Luft, ein tiefes und kühles Klima, das den Mut zu außerordentlichen Dingen gibt. Sie entschlossen sich kurz und wollten den folgenden Tag nach einem Ostseebad abfahren. „Wir machen unsere Hochzeitsreise“, sagte Margot. Sie sagte, sie wolle sich in allem Billigs Anordnungen fügen und „eine kleine, verständige Frau“ sein. Am Bahnhof trafen sie mit Helbing und Breuer zusammen, die sie in geschäftlichen Dingen aufsuchen wollten. Breuer zeigte eine ungewohnte Aufregung, er sagte, daß ihn die übergroße